

## 8 Lesung: 1. Petrus 5,5-11

5 Geht zuvorkommend miteinander um; kleidet euch in Bescheidenheit! Nicht umsonst heißt es in der Schrift: “Den Hochmütigen stellt sich Gott entgegen, aber wer gering von sich denkt, den lässt er seine Gnade erfahren.”

6 Beugt euch also unter die starke Hand Gottes; dann wird er euch erhöhen, wenn die Zeit dafür gekommen ist.

7 Und legt alle eure Sorgen bei ihm ab, denn er sorgt für euch.

8 Seid besonnen, seid wachsam! Euer Feind, der Teufel, streift umher wie ein brüllender Löwe, immer auf der Suche nach einem Opfer, das er verschlingen kann.

9 Widersteht ihm, indem ihr unbeirrt am Glauben festhaltet; ihr wisst ja, dass die Leiden, die ihr durchmacht, genauso auch euren Geschwistern in der ganzen Welt auferlegt sind.

10 Der Gott aber, der euch seine Gnade auf jede erdenkliche Weise erfahren lässt und der euch durch Jesus Christus dazu berufen hat, an seiner ewigen Herrlichkeit teilzuhaben, auch wenn ihr jetzt für eine kurze Zeit leiden müsst — dieser Gott wird euch mit allem versehen, was ihr nötig habt; er wird euch ‘im Glauben’ stärken, euch Kraft verleihen und eure Füße auf festen Boden stellen.

11 Ihm gehört die Macht für immer und ewig. Amen

## 9 Predigt: “Legt alle eure Sorgen bei ihm ab, denn er sorgt für euch”

Liebe Gemeinde

Georg Müller wurde im Jahr 1805 in Deutschland als Sohn eines wohlhabenden Steuerbeamten geboren und starb im Jahr 1898 in Bristol, England. In der Geschichte der Kirche

ist er bekannt als der Mann, der mit seiner Frau allein aus Glauben lebte. In Bristol leitete er fünf Waisenhäuser, die jeweils für 2000 Waisenkinder und arme Kinder Unterkunft, Ausbildung und Nahrung sorgten. Er und seine Frau bestanden darauf, keinen Lohn zu bekommen und keine Spenden zu verlangen. Sie vertrauten Gott allein für die tägliche Nahrung, für sich selbst, für die Kinder und für die Mitarbeiter. Es kamen ständig unerwartete Gaben, Spenden, Geschenke und Nahrungsmittel, die die ganze humanitäre Operation jahrzehntenlang unterstützt haben. Auf seinen Pult hielt Georg Müller als Erinnerung den folgenden Vers

Legt alle eure Sorgen bei ihm ab, denn er sorgt für euch! (1. Petrus 5,7)

Er stützte sich auf diesen Vers. Er glaubte fest daran, dass Gott sich um die Bedürfnisse der Menschen, auch der mittellosen Waisenkinder sorgt. Es heisst nicht, dass es einfach war. Das Gebet im Glauben war keine freiwillige Aktivität für die Frommen, sondern es war eine tägliche Notwendigkeit, eine Realität so konkret wie ein Stück Brot, das man beissen und schmecken kann.

Wenn Sie neue Impulse für Ihren Glaube oder eine Ermutigung brauchen, lesen Sie ein Buch von Georg Müller.

Legt alle eure Sorgen bei ihm ab, denn er sorgt für euch! (1. Petrus 5,7)

Dies war sein Lebensvers, aber auch seine Botschaft an die Kirche. Er reiste durch die ganze Welt, um allen zu sagen: "Diese Worte sind wahr, und ich bin ein Beweis dafür."

Zuerst muss ich einige falsche Vorstellungen ausräumen.

Die erste sagt, dass der Glaube wie eine Droge ist, die einen Ausweg aus der eigenen harten Realität anbietet. Diese Vorstellung wird wirklich nirgends in der Bibel unterstützt. Der Apostel Petrus schrieb einer Gemeinde, die für ihren Glauben an Jesus Christus verfolgt wurde. Die Christen litten wegen ihres Glaubens. Hätten sie ein einfaches Leben haben wollen, dann hätten sie ganz einfach Jesus verleugnen können. Dies wäre der sichere Ausweg aus viel Leiden gewesen. Mit den Satz "Legt alle eure Sorgen bei ihm ab, denn er sorgt für euch!" gab Petrus den Christen eine wichtige hoffnungsvolle Perspektive inmitten der Verfolgung. Hören Sie, wie deutlich der Apostel Petrus die Verfolgung erwähnt:

Euer Feind, der Teufel, streift umher wie ein brüllender Löwe, immer auf der Suche nach einem Opfer, das er verschlingen kann.

9 Widersteht ihm, indem ihr unbeirrt am Glauben festhaltet; ihr wisst ja, dass die Leiden, die ihr durchmacht, genauso auch euren Geschwistern in der ganzen Welt auferlegt sind.

10 Der Gott aber, der euch seine Gnade auf jede erdenkliche Weise erfahren lässt und der euch durch Jesus Christus dazu berufen hat, an seiner ewigen Herrlichkeit teilzuhaben, auch wenn ihr jetzt für eine kurze Zeit leiden müsst

Das Leben als Nachfolger Christi ist also kein einsatzloses Leben und auch keine Eintrittskarte für ein sorgloses und gedankenloses Leben. Die Christen werden nicht aus der Welt genommen, sondern ihnen gibt der Herr alles, was sie brauchen, um den Kräften zu widerstehen, die sich gegen Christus und seine Nachfolger stellen.

Die zweite falsche Vorstellung ist diejenige die sagt: "Ich brauche keine externe Hilfe. Ich erreiche mit eigener Kraft alles was ich möchte." Dies ist aber die Einstellung des Hochmutigen. Sie wird nie gelingen. Es gibt viele Leute, die sich viel vorgenommen und auch viel erreicht haben. Aber wenn sie ehrlich sind, werden sie auch zugeben, dass nicht alles aus eigener Kraft stammte. Sie werden zugeben, dass Ihnen viel geholfen wurde, vom Schicksal, von den Umständen, und auch von vielen Leuten den ganzen Weg entlang. Wenn Sie einen Federer interviewen würden, dann würde er Ihnen sehr wahrscheinlich sagen, dass er nie einen solchen Erfolg erwartet hatte. Er wird Ihnen vermutlich 10-20 Menschen aufzählen können, die ihm zum Erfolg geholfen haben. Er wird Ihnen aber auch sagen können, dass er hart für seinen Erfolg gearbeitet hat, wie viele andere, die jedoch nie einen solchen Erfolg hatten. Diejenigen, die wirklich viel erreicht haben, werden zugeben, dass sie es alleine nie geschaffen hätten. Trotzdem gibt es viele Menschen, die keine Hilfe wünschen, und auf keinen Fall die Hilfe Gottes. Diese Lebenseinstellung wird nie funktionieren, und zwar aus dem einfachen Grund, auf den uns Petrus mit einem Zitat (Sprüche 3,34) aufmerksam macht:

kleidet euch in Bescheidenheit! Nicht umsonst heißt es in der Schrift: "Den Hochmütigen stellt sich Gott entgegen, aber wer gering von sich denkt, den lässt er seine Gnade erfahren."

Bescheidenheit und Demut im Leben sind keine Zeichen von Schwäche. Im Gegenteil: "wer gering von sich denkt, den lässt Gott seine Gnade erfahren." Ein Georg Müller war demütig und mittellos, aber die Gnade Gottes floss frei und reich, und Gott war so stark,

dass täglich tausende von Waisenkindern während Jahrzehnten etwas zu essen im Teller hatten. War der Glaube von Georg Müller Schwäche oder Stärke? Er hielt an Jesus Christus unbeirrt fest. Und die Schleusentore der Gnade Gottes waren offen.

Legt alle eure Sorgen bei ihm ab, denn er sorgt für euch! (1. Petrus 5,7)

Dies ist ein Vers der Stärke, nicht der Schwäche.

Die dritte falsche Vorstellung ist, dass der Glaube das Leben einfacher macht, ganz nach dem Motto: "Gott macht alles für mich und Gott ist die Erklärung für alles." Wer so denkt, der glaubt, dass man, wenn man glaubt, nicht mehr viel denken und auch keine grosse eigene Verantwortung tragen muss, denn Gott sorgt für alles. Diese falsche Vorstellung könnte der biblischen Botschaft nicht entgegengesetzter sein. Eigentlich trifft genau das Gegenteil zu. Vertrauen auf Gott bedeutet auch, dass ich mich für die Menschen um mich herum interessiere, dass ich mich angesprochen fühle, wenn jemand in Not ist. Der Glaube hilft mir, Verantwortung für Mensch und Schöpfung wahrzunehmen.

Ich kann mir die Debatte vorstellen, wenn ein Georg Müller heute in der Schweiz seine grossen Waisenhäuser mit 2000 Waisenkindern leiten würde. Einige würden ihm unterstellen, dass er seine Verantwortung gegenüber den Kindern nicht wahrnehmen würde. Er müsse ja für die Nahrung und für den Wohlstand der Kinder eine Garantie geben. Er könne nicht einfach am Tisch vor dem leeren Teller warten, bis Gott ein Wunder tut und die Teller füllen lassen würde. Ich kann mir schon vorstellen, dass seine Waisenhäuser heutzutage vom Staat gar nicht erlaubt wären. Einige würden Georg Müller unterstellen, dass er den einfachen simplen Weg gewählt hätte, dass er faul wäre, wenn er nicht selber für die Nahrung von 2000 Kindern sorgen würde.

Aber Georg Müller hatte sich gar keiner Verantwortung entzogen. Im Gegenteil, er fühlte sich tief verantwortlich, deshalb hatte er an erster Stelle die Waisenkinderarbeit aufgebaut. Sein Glaube liess ihn nicht los. Er konnte und wollte kein Sofa-Christ sein. Das Leben, dass er und seine Frau wählten, war nicht einfach, gar nicht. Und der Glaubensweg, den er und seine Frau wählten, war ebenfalls nicht einfach. Aber sie hielten unbeirrt, unerschütterlich, trotz massiven Widerstand, am Glauben fest.

Legt alle eure Sorgen bei ihm ab, denn er sorgt für euch! (1. Petrus 5,7)

Dieser Satz vom Apostel Petrus, inspiriert vom Heiligen Geist Gottes, war für Georg Müller mehr Sicherheit und eine grössere Garantie, als alles, was man heute verlangen

würde. Und es war so. Und es ist so. Gott ist immer derselbe. Er muss sich nicht immer verbessern oder vergrössern wie wir. Und sein Wort wird niemals vergehen. Er bleibt wahr und wirkungsvoll, auch noch heute.

Ich möchte unterstreichen, dass es sich um eine Aussage Gottes handelt. Ich kann das sagen auch weil sie überall in verschiedenen Formen anzutreffen ist.

In Psalm 55,22

Wirf all deine Last auf den Herrn! Er wird dich sicher halten.

Dann sagt Jesus im Matthäusevangelium

Macht euch keine Sorgen um das, was ihr an Essen und Trinken zum Leben und an Kleidung für euren Körper braucht. (Matt 6,25)

Es soll euch zuerst um Gottes Reich und Gottes Gerechtigkeit gehen, dann wird euch das Übrige alles dazugegeben. 34 Macht euch keine Sorgen um den nächsten Tag (Matt 6,33-34a)

Und Paulus sagt im Philipperbrief 4,6-7

Sorgt euch um nichts, sondern betet um alles. Sagt Gott, was ihr braucht, und dankt ihm. 7 Ihr werdet Gottes Frieden erfahren, der größer ist, als unser menschlicher Verstand es je begreifen kann. Sein Friede wird eure Herzen und Gedanken im Glauben an Jesus Christus bewahren.

Liebe Gemeinde

Das Wort Gottes ermutigt uns zweifellos, unsere Sorgen auf den Herrn zu werfen. Denn er sorgt für uns. Ich weiss, dass es unwahrscheinlich, ja unglaublich erscheint, dass Gott für uns sorgen sollte. Ja, dass er uns sogar das Brot gibt, das wir essen. Georg Müller hat gezeigt, dass dies auch in der modernen Zeit so ist. Es war so in der Zeit von Moses, als das Volk durch die Wüste ging und mit Wasser und Nahrung versorgt wurde. Es war so, als Jesus Brot und Fisch einmal für 5000 und einmal für 4000 verteilte. Und es war so für Georg Müller und unzählige Christen, die ihre Sorgen auf Christus geworfen haben, denn der Herr für sie sorgt.

Vielleicht machen wir uns Sorgen, weil wir nicht sehen, wie wir über die Runden kommen können. Die Sorgen, die wir auf ihn werfen können betreffen nicht nur unser Geld, unser Essen, unsere Bekleidung und unsere Zukunft.

Unsere Sorgen haben nicht nur mit dem Materiellen zu tun. Vielleicht tragen wir die Sorge einer Krankheit, unsere eigene Krankheit oder die Krankheit eines geliebten Menschen.

Oder vielleicht machen wir uns Sorgen wegen unserer Kinder, oder unserem Ehepartner.

Vielleicht tragen wir die Last der Einsamkeit. Wir fühlen uns alleine oder vielleicht von den anderen nicht verstanden.

Vielleicht machen wir uns Sorgen wegen des Altwerdens. Werden wir gesund und selbstständig sein?

Vielleicht machen wir uns Sorgen wegen der Welt, und der Richtung in der sie zu gehen scheint. Wir machen uns Sorgen über die Zukunft unserer Kinder.

Legt alle eure Sorgen bei ihm ab, denn er sorgt für euch! (1. Petrus 5,7)

Dieses Wort Gottes ist sicherer als jede Sicherheit, die wir uns erdenken können. Dies ist die Erfahrung von allen, die ihre Sorgen bei Gott abgelegt haben. Schliessen wir die Türe der Gnade Gottes nicht zu. Beharren wir nicht in der falschen Einstellung, dass wir alle unsere Sorgen selber tragen müssen, oder dass denkende, selbständige Menschen keinen Gott brauchen, der ihnen hilft: "Den Hochmütigen stellt sich Gott entgegen, aber wer gering von sich denkt, den lässt er seine Gnade erfahren." Lassen wir die Gnade Gottes in unserem Leben zu. Legen wir unsere Sorgen bei ihm ab. Es ist kein Zeichen der Schwäche, sondern dies ist das, was die Kinder Gottes tun. Sie vertrauen ihm. Sie schämen sich nicht davon, von Gott abhängig zu sein. Werfen wir alle unsere Sorgen auf ihn, und er wird uns trösten und stärken in der Situation, in der wir uns befinden. Wenn wir so tun, dann sind wir nicht schwach, sondern stark, weil Gott selbst für uns persönlich sorgt.

10 Der Gott aber, der euch seine Gnade auf jede erdenkliche Weise erfahren lässt und der euch durch Jesus Christus dazu berufen hat, an seiner ewigen Herrlichkeit teilzuhaben, auch wenn ihr jetzt für eine kurze Zeit leiden müsst — dieser Gott wird euch mit allem versehen, was ihr nötig habt; er wird euch 'im Glauben' stärken, euch Kraft verleihen und eure Füße auf festen Boden stellen.

11 Ihm gehört die Macht für immer und ewig. Amen